GEOPARK®
Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen

Naturpark Harz Sachsen-Anhalt

Bahnhof Silberhütte (Anhalt) im Natur- und Geopark Harz

Zweimal Silberhütte

Im Harz gibt es zwei Orte, die den Namen Silberhütte tragen. Beides waren seit ihrer Gründung Ortsteile einstmals für den Bergbau im Harz wichtiger Städte.

Wir finden Silberhütte einmal im Tal der Sperrlutter, die der Oder und mit dieser der Rhume am Südharzrand zufließt. Jener Ort Silberhütte, heute ein Ortsteil von Braunlage, war bis 1912 Standort einer Hütte, die Erz aus den reichen Gruben der Bergstadt Sankt Andreasberg verhüttete. Das Gebiet war Teil der Provinz Hannover, gehörte also Ende des 19. Jh. zum Königreich Preußen.

Silberhütte im Selketal hingegen ist ein Ortsteil der Stadt Harzgerode. Die Selke vereint sich im nördlichen Harzvorland mit der Bode, jenem Fluss, der schließlich in Nienburg in die Saale mündet.

Nienburg im früheren Herzogtum Anhalt wird mit dem in Klammern stehenden Namenszusatz „Saale“ von der gleichnamigen Stadt im Hannoverschen unterschieden, die an einem anderen schiffbaren Fluss liegt und sich nach diesem Nienburg/Weser nennt. Sperrlutter und Selke aber waren wohl zu unbedeutende Gewässer, um nach ihnen Orte in zweier Herren Länder zu unterscheiden, die bereits Ende des 19. Jh. beide an das Eisenbahnnetz angebunden waren. Um dennoch Verwechslungen vorzubeugen, trägt der Bahnhof der Selketalbahn entsprechend der damaligen Landeszugehörigkeit in

Bahnhof Silberhütte (Anhalt)

Klammern den Namenszusatz „Anhalt“. Der Bahnhof des an der früheren Odertalbahn gelegenen Ortes Silberhütte nannte sich „Sankt Andreasberg West (Silberhütte)“. Dorthin fährt, anders als nach „Silberhütte (Anhalt)“, seit der Mitte der 1970er Jahre kein Zug mehr; schon 1976 waren dort im Westharz die Schienen abgebaut worden.

Natur- und Geopark Harz

Harzgerode liegt mit allen seinen Ortsteilen im 2003 gegründeten Naturpark „Harz/Sachsen-Anhalt“ und ist Teil des im Harz ebenfalls vom Regionalverband getragenen Geoparks. Faltblätter und Broschüren des Regionalverbands Harz mit Anregungen für einen erlebnisreichen Aufenthalt im Natur- und Geopark sind in der Tourist-Information in Harzgerode sowie im Carlswerk in Mägdesprung erhältlich.

Industriestandort Silberhütte

Hier an der Selke befanden sich im 17. Jh. bereits eine Ölmühle und eine Pottaschenhütte. Auf Letzterer wurde Holz verbrannt, um aus der Asche Kaliumkarbonat zu gewinnen. Das von Seifensiedern und Glasmachern begehrte, zudem zur Herstellung von Schießpulver, als Backtriebmittel oder Dünger dringend benötigte weiße Pulver (K_2CO_3) entstand durch Auswaschen der Asche und nachfolgendem Eindampfen des Wassers. Dazu wurden Pötte (Töpfe) verwendet, deshalb „Pottasche“.

Schon in der zweiten Hälfte des 16. Jh. existierte in Harzgerode ein Bergamt. Bei der anhaltischen Landesteilung Anfang des 17. Jh. wurden die Bergwerke zum gemeinschaftlichen Besitz aller vier damals existierenden Linien der Askanier erklärt. Unter der Regierung der Fürsten Viktor I. Amadeus von Anhalt-Bernburg (1634-1718) und Wilhelm von Anhalt-Bernburg-Harzgerode (1643-1709) wurde 1692 die Silberhütte im Selketal bei Harzgerode errichtet.1726 schließlich verzichteten die Linien Anhalt-Dessau, Anhalt-Köthen und Anhalt-Zerbst auf ihre Anteile am Bergbau. Als am Bergbau- und Hüttenwesen außerordentlich interessiert erwies sich danach Fürst Victor Friedrich von Anhalt-Bernburg (1700-1765). Er ließ die hochverschuldeten Gruben mit Kapital aus der Staatskasse seines kleinen Landes fiskalisch weiterbetreiben und hatte Glück mit dieser Entscheidung. Während seiner Regierungszeit wurden im Gebiet der Birnbaumer Gruben und bei Neudorf neue Erzlager und Gangzüge entdeckt. Bis 1735 lieferte allein die Grube „Hoffnung Gottes“ jährlich zwischen 400 und 800 t silberhaltiger Bleierze. Die Hütte musste bald

Gedenktafel auf der anderen Seite des Bahnhofs an der Straße in Richtung Straßberg. Die Tafel wurde 1825 anlässlich der Erweiterung und Modernisierung der „Victor-Friedrich-Silberhütte“ in der Eisenhütte Mägdesprung gegossen.

darauf erweitert werden; sie trug fortan den Namen „Victor-Friedrich-Silberhütte“. Mitte des 18. Jh. begann eine Diversifizierung des Industriestandortes Silberhütte. So wurde hier ab 1752 auch Tafelglas hergestellt, wie Weyhe (1907) schreibt: „in großen Scheiben“. Unter Herzog Alexius Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg (1767-1834) erfolgte 1825 eine Modernisierung des Hüttenbetriebes. Nach der Wiedervereinigung Anhalts regelte ein Gesetz vom 16. August 1864 die gesamte Verwaltung des Berg-, Salinen- und Hüttenwesens sowie die Oberaufsicht über den Privatbergbau. Das Herzogliche Anhaltische Oberbergamt hatte seinen Sitz in Bernburg.

Erst 1872 wurde die „Victor-Friedrich-Silberhütte“ privatisiert. Nachdem zwei Investoren aus Gera bestehende Kredite absicherten, firmierte sie ab 1890 als „Anhaltische Blei- und Silberwerke Silberhütte (Anhalt)“. Die waren 1894 an einen Briten verkauft worden. Nach dessen Konkurs 1909 wurden die Anhaltischen Blei- und Silberwerke Silberhütte (Anhalt) stillgelegt und später teilweise abgerissen. Aus dem Jahr 1904 sind für die Hütte folgende Produkte bzw. Produktionsergebnisse (in Tonnen) überliefert: Wismut (0,9), Silber (4,6), Zementkupfer (29), Kupfervitriol (121), Zementwaren (615), Lithopone oder Weißpigment (1.013), Schwefelsäure (1.218), Bleiglätte (1.473), Blei (1.661) und immerhin auch 16 kg Gold.

Silberhütte mit der Rinkemühle blieb noch bis in DDR-Zeiten Standort der holzverarbeitenden Industrie. 1983 wurden die Gleise im Bahnhof erneuert und ein Anschlussgleis für das Heizkraftwerk gebaut. Die

Anhaltische Blei- und Silberwerke Silberhütte (Anhalt). Der am oberen Bildrand abgeschnittene erkennbare Schornstein war 85 m hoch und wurde 1912 gesprengt.

Industriegeschichte am Standort wird heute fortgeschrieben von der Rheinmetall Waffe Munition GmbH. In dieser Gesellschaft ist die Pyrotechnik Silberhütte GmbH aufgegangen, deren Tradition bis in das Jahr 1790 zurückreichte. Damals nahm hier im Selketal eine Pulvermühle ihren Betrieb auf, die u. a. die umliegenden Bergwerke mit Sprengstoff belieferte. Unvergessen sind auch die „Harzer Knaller“; Feuerwerkskörper wurden in Silberhütte seit 1893 produziert.

Wanderung nach Alexisbad (5 km)

Den Bahnübergang in Richtung Straßberg überquert und vorbei an der Gedenktafel „Victor-Friedrich-Silberhütte“ geht es auf dem Gebietswanderweg mit dem blauen Punkt hinauf in den Wald. Wir folgen dem „Selketal-Stieg“ in Richtung Uhlenköpfe/Brockenblick. Dort angekommen, ist die Stempelstelle Nr. 176 „Uhlenköpfe-Hänichen“ der Harzer Wandernadel erreicht. Der Rastplatz ist liebevoll hergerichtet; ein Schild macht deutlich, dass die Sichtweite mindestens 39 km betragen muss, um den höchsten Berg im Naturpark Harz erblicken zu können. Weiter geht es in Richtung Hänichen. Für ein Stück Weges vereinen sich „Selketal-Stieg“ und „Nikolaus-Stieg“ bald zum „Waldhofmännchenweg“. Der Unterharzer Waldhofverein Silberhütte hat dort Waldmännchen aufgestellt. Ihr Kopf ist beweglich. Klappen wir ihn an, geben die Waldmännchen ihr Wissen preis; sie „erzählen“ von Forstwirtschaft und Jagd oder erklären die Örtlichkeit. Dort, wo „Waldhofmännchenweg“ und „Nikolaus-Stieg“ die sogenannte Schornsteinlinie queren, zweigt

Waldmännchen

der „Selketal-Stieg“ links in Richtung Hänichen ab. Er folgt der Schornsteinlinie, der kürzesten Verbindung zwischen Silberhütte und Hänichen.

Hänichen ist eine Rodungsinsel mit einigen wenigen Wohn- und Stallgebäude. Fürst Victor Friedrich von Anhalt-Bernburg hatte dort 1754, anstelle eines wüsten Dorfes, ein Gut errichten lassen. Es ging später in Privatbesitz über, war zeitweilig eine Walderholungsstätte, dann Fohlenweide des Kreises Ballenstedt und später Besamungsstelle.

Wegweiser an der Kreuzung Schornsteinlinie

Blick von der Verlobungsurne Alexisbad. Die alte Postkarte zeigt noch den 1912 gespreng-

Auf den letzten 1,8 km in Richtung Alexisbad vereinen sich schließlich noch einmal „Selketal-Stieg“ und „Waldhofmännchenweg“. In Alexisbad angekommen lohnt vor der Rückfahrt nach Silberhütte ein Abstecher zur Schutzhütte „Schönsicht“. Die Schutzhütte

Schutzhütte „Schönsicht“. Eine Schutzhütte auf dem Bergsporn existierte bereits im 19. Jh. Sie

war schon im 19. Jh. ein beliebtes Ausflugsziel. Sie ist bereits auf einem Gemälde des Hofmalers und Kammerherren am herzoglichen Hof von Anhalt-Bernburg Wilhelm von Kügelgen (1802-1867) zu sehen.

Text & Fotofotos: Dr. Klaus George. Streckennetzplan: Harzer Schmalspurbahnen GmbH, Wernigerode. Karte: Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg. Design & Produktion: Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2015. Alle Rechte vorbehalten.

Harz
Hier finden Sie weitere Informationen zum Natur- und Geopark Harz
www.harzregion.de
www.hsb-wr.de
HSB HARZER SCHMALSPURBAHNEN DIE GRÖßTE UNTER DEN KLEINEN
Harzklub Zweigverein Harzgerode seit 1888
SACHSEN-ANHALT Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
Anhaltische Landschaft e.V.
NATIONALER GEOPARK
Geoparks
UNESCO
QUALITÄTS NATURPARK
REGIONALVERBAND HARZ E.V.